

Wiedereröffnung der Rodentelgenkapelle Bruchhausen am 6. Mai 2018



Förderverein Rodentelgenkapelle e.V.

www.rodentelgenkapelle.de

Erfolgreiche und zielstrebige Arbeit des Fördervereins Rodentelgenkapelle e.V.

Das historische Denkmal Rodentelgenkapelle im Innenbereich vollständig restauriert - Ehemalige Wallfahrtskapelle geht in eine sichere Zukunft

Die im Jahr 1424 erstmals erwähnte Rodentelgenkapelle ist eine der frühen und bedeutsamen Kapellenbauten in Westfalen. Zunächst in massiver Bauweise errichtet, wurde die ehemalige Wallfahrtskapelle nach der Zerstörung durch ein Hochwasser der nahe gelegenen Ruhr 1464 in Fachwerkweise wiederaufgebaut. Wegen des in der Folgezeit zunehmenden Wallfahrtsbetriebes nach Rodentelgen wurde die Kapelle in den Jahren 1659 und 1666 erweitert. Der letzte Anbau – eine kleine Sakristei an der Nordseite - erfolgte im Jahr 1897, als Bruchhausen einen eigenen Vikar bekam und die Kapelle als Gotteshaus bis 1926 für Bruchhausen und bis 1921 auch für Nedereimer diente. Von 1972 bis 2000 diente die Kapelle der evangelischen Kirchengemeinde Hüsten als Raum für Gottesdienste. Während der Renovierung der Pfarrkirche St. Maria Magdalena und Luzia wurde sie 2003 und 2004 nochmals als Gotteshaus genutzt.

Der Förderverein Rodentelgenkapelle e.V.

Am 5. Oktober 2009 wurde in Bruchhausen der Förderverein Rodentelgenkapelle e.V. mit der Zielsetzung, Sanierung, Erhaltung und Pflege des historischen Denkmals Rodentelgenkapelle gegründet. Der bauliche Zustand der Kapelle erforderte dringend konkretes Handeln, um dieses bedeutende Kulturdenkmal für die Zukunft sicher zu erhalten und ihm die alte Bedeutung zurückzugeben.

Auf maßgebliche Initiative des Fördervereins und durch das hohe ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder und des Vorstands ist es gelungen, die Rodentelgenkapelle, bis zum Frühjahr 2018 im Innenbereich vollständig zu restaurieren und ihr damit eine neue und sichere Zukunft zu geben.

Baumaßnahmen und erste Renovierungsarbeiten 2009 – 2014

Im Zeitraum 2009 bis 2014 waren aber schon, größtenteils in Eigenregie, finanziert durch Beitragsgelder und Spenden, mit viel Eigenleistung und großem handwerklichen Arbeitseinsatz der Mitglieder des Fördervereins Notsicherungsmaßnahmen und erste Renovierungen durchgeführt worden:

- Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden (Innenputz und Kaminanlage)
- Tiefbauarbeiten zur Trockenlegung der Fundamente und der Außenwände
- Reinigung des Dachbodens und Sanierung des Dachstuhls
- Erneuerung der Regenrinnen
- Sandstrahlung des Außenputzes
- Sanierung der maroden Nordwand (Fachwerkwand aus 1659)
- Aufsetzen eines neuen Turmhahnes
- Erneuerung der Außenfenster (ehemalige Sakristei)
- Bau einer neuen, nun auch behindertengerechten Toilettenanlage

Vollständige Restaurierung im Innenbereich

(Planungsbeginn 2014 - Beginn der Arbeiten 2016)

Dank der großzügigen Förderung und Bereitstellung finanzieller Mittel durch

- die NRW Stiftung
- die Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- Bundeskulturmittel
- kirchlich vermitteltes Sponsoring
- die Pfarrei St. Petri als Eigentümerin

und den großen finanziellen Einsatz und die erheblichen Eigenleistungen des Fördervereins Rodentelgenkapelle e. V. konnte jetzt die vollständige Innenrestaurierung der ehemaligen Wallfahrtskapelle durchgeführt werden.

Eigenleistung des Fördervereins:

Der Förderverein bringt nicht nur einen erheblichen finanziellen Eigenanteil von 70.000 Euro auf, sondern hat seit der (Neu-) Grundsteinlegung am 24. Oktober 2016 durch eine Gruppe aktiver Mitglieder, alle im Rentenalter, 720 Arbeitsstunden als Vorarbeiten für die Handwerker wie Zimmerleute und Maurer geleistet. (Die Arbeitsstunden werden mit 13 Euro pro Stunde angerechnet)

Mühsam wurde der alte Innenputz entfernt, mit dem Skalpell wurden alte Ornamente im Chorraum freigelegt. Teilweise mit Mundschutz wurde der alte historische Dachboden gesäubert und mit schweren Vorschlaghämmern wurde der alte Fußbodenbelag und der darunterliegende Gussasphalt entfernt.

Nicht zu vergessen, dass diese fleißigen Helfer bereits von 2010 bis 2014 über 1000 Arbeitsstunden erbracht haben. Ohne dieses große ehrenamtliche Engagement wäre das ganze Projekt nicht zu stemmen gewesen.

Planung und fachliche Begleitung:

Zuständig für die Planung der im Jahr 2014 eingeleiteten Baumaßnahmen war das Architekturbüro Clemens & Maas.

Die fachliche Begleitung der umfassenden Restaurierung lag bei Ralf Herbrich von der unteren Denkmalbehörde bei der Stadt Arnsberg und der Gebietsreferentin bei der LWL - Denkmalpflege in Münster, Frau Dr. Bettina Heine -Hippler.

Hervorragende Handwerkskunst und Verleihung Deutscher Handwerkerpreis 2017:

Zu Beginn der vollständigen Restaurierung in der Rodentelgenkapelle Bruchhausen Ende des Jahres 2016 stand die dringend erforderliche und schwierige statische Sicherung des historischen Dachstuhls, des Glockenturms, des Dachbodens und der Empore an.

Gleichzeitig musste auch das teilweise völlig marode Fachwerk erneuert werden.

Mit der Zimmerei Franz Josef Huckenbeck aus Greven fand sich ein Fachbetrieb, der diese herausfordernde Aufgabe genial löste und ein Meisterstück echter Zimmermannskunst und passgenauer Arbeit ablieferte.

Für diese hervorragende handwerkliche Arbeit und die beispielhaften Leistungen bei der Sanierung der Rodentelgenkapelle wurde der Zimmerei Huckenbeck am 7. November 2017 durch Ministerpräsident Armin Laschet in Düsseldorf der Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege verliehen.

Auch die im Mai 2017 von Frau Görler von der Firma „Lehm-Kunst-Holz“ begonnenen und bis zum Jahresende 2017 dauernden Lehmputzarbeiten, wobei vier 4 Lehmschichten aufgetragen werden mussten, sind, ebenso wie die andern Gewerke, Beispiele für gute alte Handwerkskunst und solide fachliche Arbeit.

Aussagen zur histor. und kulturellen Bedeutung der Kapelle und zur Leistung des Fördervereins

Der bundesweite „Arbeitskreis Dachwerke“ besuchte im Rahmen eines Arbeitstreffens im April 2016 die Rodentelgenkapelle in Bruchhausen.

Bei diesem Besuch zogen der **Referatsleiter Inventarisierung und Bauforschung beim LWL Dr. Michael Huyer** und auch die **zuständige Gebietsreferentin Frau Dr. Heine – Hippler** das Fazit: **„Ein historisch und in seiner Einzigartigkeit bedeutsames kirchliches Bauwerk, das es unbedingt für die Zukunft zu erhalten gilt.“**

Am 24. Oktober 2016 begingen der Förderverein und zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze der damalige Arnsberger Bürgermeister und heutige Regierungspräsident Hans Josef Vogel, Landtagsvizepräsident Eckhard Uhlenberg und Pfarrer Daniel Meiworm von St. Petri Hüsten mit einer feierlichen Grundsteinlegung den Beginn der vollständigen Restaurierung der Rodentelgenkapelle.

Der Vorsitzende des Fördervereins Meinolf Reuther hob in seiner Begrüßung die lange und wechselvolle Geschichte der Kapelle hervor, die in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder, wie es die Urkunde von 1464 sagt, **durch „Guder lüde hülpe“** (guter Leute Hilfe) **vor dem Verfall gerettet wurde.**

Arnsbergs Bürgermeister Hans- Josef Vogel sprach in seinem Grußwort von einem bemerkenswerten Beispiel historischer Baukultur und bezeichnet die alte Wallfahrtskapelle als einen **Ort, in dem die Menschen immer wieder Trost und Kraft gefunden hätten** und die durch die umfassende Restaurierung nun wieder ein vitaler Ort des Zusammenlebens, eine **neue richtige „Powerstation“** werde.

Dr. Bettina Heine-Hippler von der Denkmalpflege des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, die das Projekt seit drei Jahren engagiert begleitet, zeigte sich erfreut, dass das erhaltenswerte historische Denkmal Rodentelgenkapelle, ein besonderes **„Vorzeigobjekt in NRW“**, nun dank des vorbildlichen ehrenamtlichen Engagements des Fördervereins und der bereitgestellten Förderfelder für die Zukunft erhalten bleibt.

Auch Landtagsvizepräsident **Eckhard Uhlenberg**, Vorstandsmitglied der NRW-Stiftung Stiftung, betonte in seinem Grußwort die **große überregionale Bedeutung der Kapelle** und sprach dem Förderverein seine Anerkennung dafür aus, dieses Projekt zielstrebig und erfolgreich auf den Weg gebracht zu haben und mit der Grundsteinlegung ein Zeichen für eine neue lebendige Zukunft der Kapelle zu setzen.

Besondere Ereignisse während der Restaurierungsphase- Archäologische Funde

Ein besonderes Interesse an der Kapelle in der gesamten Stadt Arnsberg und auch der Region wurde im Mai 2017 durch eine „archäologische Sensation“ geweckt. Bei Baggararbeiten zum Aushub für den neuen Fußboden wurden im 1666 angebauten Chorraum zunächst ein aus Ruhrkiesel verlegtes Pflaster im Fischgrätenmuster und später drei Schädel und eine kleine Münze gefunden. Beim Ausbaggern der Grube für einen Heizungsschacht fand sich zudem ein vollständig erhaltenes männliches Skelett.

Nach der Freilegung durch Andreas Wunschel von der LWL-Archäologie sind die Funde durch das Curt-Engelhorn--Zentrum für Archäometrie in Mannheim wissenschaftlich untersucht worden.

Bei der Altersbestimmung kommt PD Dr. Orschiedt zu der Feststellung, dass es sich bei dem Skelett um eine Person im Alter zwischen 45 und 55 Jahren und von etwa 1,67 m Körpergröße handelt.

Der weibliche Schädel gehört zu einer Person mit dem biologischen Lebensalter von 45 – 55 Jahren. Beim zweiten Schädel ist eine eindeutige Aussage nicht möglich.

Zur Datierung der Funde besagt der Bericht von Dr. Orschiedt folgendes:

Die Datierungen ergeben ein höheres Alter für die Bestattung der zum Skelett gehörenden Person, die wahrscheinlich in einem Zeitraum zwischen dem späten 15. und dem frühen 17. Jahrhundert gelebt hat.

Weiter schreibt Dr. Orschiedt zu den beiden Schädeln, die nach der 14C-Untersuchung in den Altersbereich 1654 – bis 1950 und 1649 – 1950 fallen: „Leider lassen sich die beiden isolierten Schädel ...zeitlich weder untereinander differenzieren, noch innerhalb des angegebenen Zeitraumes der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts n. Chr. Dies wird durch die in diesem Zeitabschnitt häufigen Schwankungen des 14C-Gehaltes in der Atmosphäre verursacht.“

Beim Skelett und bei den beiden Schädeln fanden sich auch Hinweise auf altersgemäße Gelenkerkrankungen, Karies oder Parodontose. Zur Identität der Personen können aber leider keine Aussagen gemacht werden.

Die im Chorraum der Kapelle gefundene grünlich patinierte Münze wurde nach der Aufarbeitung und Restaurierung durch die LWL - Archäologie von dem Numismatiker Stefan Kötz näher bestimmt. Bei der Münze handelt es sich um ein sogenanntes „Petermännchen“ (ein 8-Pfennig- Stück) des Trierer Erzbischofs Johann Hugo von Orsbeck (1676–1711) aus der Münzstätte in Koblenz. Geprägt wurde die Münze im Jahr 1683.

Das Skelett und die Schädel wurden nach dieser Untersuchung am 16. September 2017 würdevoll durch Pfr. Meiworm (St. Petri Hüsten) im Chorraum der Kapelle bestattet.

Zukunft der Rodentelgenkapelle:

Nach Abschluss der Baumaßnahmen wird die Kapelle gemäß eines Nutzungsvertrages mit der Pfarrei St. Petri Hüsten, unter Beibehaltung ihres Charakters als ehemalige Kapelle, durch den Förderverein Rodentelgenkapelle e.V. auf 25 Jahre zur multifunktionalen Nutzung übernommen.

Um die frühere sakrale Bedeutung als Wallfahrtskirche zu betonen, wurden im Auftrag der Kirchengemeinde St. Petri von Pater Abraham, einem bekannten Kunstschmied aus dem Benediktinerkloster Königsmünster in Meschede, aus patiniertem Stahl ein Kreuz, zwei Kerzenleuchter und ein Lesepult geschaffen

Neben der weiterhin bestehenden Möglichkeit zur sakralen Nutzung durch die Kirchengemeinde wird es in der mit einer hervorragenden Akustik und in Zukunft auch mit einer Heizung, moderner Lichttechnik, neuem Gestühl und Funktionsmöbeln ausgestatteten

Kapelle musikalische und kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen, Theateraufführungen oder Konzerten für Chöre und Musikgruppen geben. Die Bruchhausener Vereine und Chöre, aber auch das Kulturbüro oder andere kulturelle Gruppierungen der Stadt haben schon ihr großes Interesse an Auftritten in der Kapelle bekundet.

Der Förderverein wird ab dem nächsten Jahr auch wieder eigene Veranstaltungen wie das traditionelle Kapellenfest und Luzienfest durchführen. Und natürlich werden auch die Kindergartenkinder wieder zu ihrem gewohnten monatlichen Kapellenmorgen kommen und ebenso wie die Kinder der Rodentelgenschule wieder ihre Schulaufführungen oder Feste in der Kapelle veranstalten.

Dem Förderverein Rodentelgenkapelle e.V. ist es gelungen, in einem hervorragenden Zusammenspiel mit dem Eigentümer, der Pfarrei St. Petr Hüsten, den Denkmalbehörden, dem Architekturbüro und den ausführenden Handwerkern und Fachbetrieben und den Förderern und Sponsoren der Rodentelgenkapelle nicht nur eine sichere Zukunft zu geben, sondern sie auch zu einem wahren und einzigartigen Schmuckstück werden zu lassen.

Das hätten die Mitglieder des Fördervereins bei der Gründung im Oktober 2009 nicht zu träumen gewagt.

Am 6. Mai wurde die Rodentelgenkapelle feierlich wiedereröffnet. Nach dem Festgottesdienst mit dem Paderborner Weihbischof Berenbrinker in der Bruchhausener Kirche St. Maria Magdalena und Luzia übergab Pfr. Meiworm die Rodentelgenkapelle an den Förderverein. Anschließend wurde ein großes Kapellenfest gefeiert.

Bei herrlichem Wetter feierte Bruchhausen einen Freudentag und ein wunderbares Fest zur Wiedereröffnung des historischen Denkmals Rodentelgenkapelle.

Viele hundert Besucher kamen zum Kapellenfest. Der Förderverein bedankte sich herzlich für die Mitwirkung der Kindergärten, der Grundschule und der Bruchhausener Vereine zum bunten Unterhaltungsprogramm und zur Organisation dieses unvergesslichen Tages.

Hier hat sich schon deutlich gezeigt: Die wiederum „durch guter lüde hülpe“ völlig restaurierte und neu in den öffentlichen Blick geratene Rodentelgenkapelle ist kulturell ein Gewinn und ein Anziehungspunkt für Bruchhausen, die gesamte Stadt Arnsberg und auch für die Region.

Wie hieß es doch in dem Spruch zur (Neu-)Grundsteinlegung am 24. Oktober 2016?

*Liebe Kapelle, du bist schon alt,
du wirst noch lang hier stehen.
Hier suchten viele Menschen Halt,
du wirst noch viele sehen. (E.Müller 2016)*

Edwin Müller

Bruchhausen im Mai 2018

.....
Erklärung:

Für den **Namen Rodentelgen** gibt es verschiedenen Deutungen: Nach Seibertz kann Rodentelgen auf das „Roden“ von hohen Bäumen „telgen“, hinweisen. Der frühere Hauptlehrer Schmies (1902- 1929 an der Volksschule Bruchhausen tätig) gibt eine andere Erklärung: Roden“ verweist auf die Ruhr und „telgen“ bedeutet wohl Siedlung an einem Flussübergang. Das könnte sogar vermuten lassen, dass sich hier schon in vorchristlicher Zeit eine heidnische Kultstätte befunden hat. (Einen Ort Bruchhausen gab es damals noch nicht. Rodentelgen lag von Hüsten aus gesehen abgelegen jenseits der Ruhr, nur wenige Menschen wohnten in der Nähe)



Vorstand und Beiratsmitglieder des Fördervereins Rodentelgenkapelle e.V. mit Vertreter des Kirchenvorstands St. Petri Hüsten (von links M.Scholz, K.H.Hense, E.Müller, A.Müller, D.Ischen, M.Reuther, H.Hecking und L. Heimann) bei der Vorstellung der restaurierten Kapelle am 3. Mai 201
(Foto: D. Ranke, Wochenanzeiger Arnsberg)



Weihbischof Hubert Berenbrinker bei der Segnung der Kapelle am 6. Mai 2018